ADOLF WURM

# Adolf Wurm zum 70. Geburtstag

Von Hans Nathan, München

Am 26. Oktober vollendet der emeritierte Ordinarius für Mineralogie und Geologie in Würzburg, Professor Dr. phil. nat. Adolf Wurm in voller Gesundheit und Schaffenskraft sein 70. Lebensjahr. Das Bayerische Geologische Landesamt hat besonderen Anlaß, den verdienten Gelehrten zu diesem Ehrentag von Herzen zu beglückwünschen, war er doch in den zehn Jahren seines Münchener Wirkens Angehöriger unseres Amtes.

Geboren zu Günzburg (Bayern), studierte Wurm nach Besuch des Gymnasiums in Landshut, wo der Vater als Professor der alten Sprachen wirkte, in München und Straßburg 1905—06 zunächst allgemeine Naturwissenschaften, um sich 1906 in Heidelberg sogleich zielbewußt der Geologie und Paläontologie zuzuwenden. Er verband damit Studien in Spanien, Italien und den Alpen von der Schweiz bis Jugoslavien, legte 1909 das Staatsexamen für Chemie und Naturwissenschaften in München ab, promovierte 1910 in Heidelberg, wurde bald darauf vor allem durch seine vorbildliche Bearbeitung der Diluvialfauna von Mauer in Fachkreisen bekannt und erhielt 1914 die venia legendi. Dissertation und Habilitationsschrift behandelten die spanische Triasprovinz. Der 1. Weltkrieg führte ihn als Kriegsgeologen auf den Balkan, insbesondere nach Griechenland und Bulgarien. Nach dem Kriege kehrte er nicht mehr nach Heidelberg zurück, doch blieb er seinem Lehrer Wilhelm Salomon auch in dessen schwerster Zeit in treuer Freundschaft verbunden. Der vornehme, warmherzige Nachruf auf den Lehrer ehrt auch den Schüler.

1919 wurde A. Wurm von O. M. Reis als Regierungsgeologe an die damalige Geologische Landesuntersuchung am Oberbergamt München berufen, wo er bald zum Landesgeologen aufrückte und sich an die Technische Hochschule München umhabilitierte. Sein Hauptarbeitsgebiet wurden Paläozoikum und Kristallin im Frankenwald, Fichtelgebirge und Oberpfälzer Wald und deren mesozoisches Vorland. Neben wissenschaftlichen Fragen stratigraphisch-paläontologischer, petrographischer und morphologischer Natur erwarteten ihn in diesem lagerstättenreichen Raum Bayerns verantwortungsvolle praktische Aufgaben. Dank gründlicher und vielseitiger Ausbildung und Erfahrung, unermüdlicher Arbeitskraft, erstaunlichem Arbeitstempo und der besonderen Fähigkeit zur Erfassung von Problemen und zu rascher, knapper, klarer und erschöpfender Darstellung wurde er allen Anforderungen über Erwartung gerecht.

In zehn Jahren bearbeitete er die Blätter 1 : 25 000 Presseck, Naila, Wallenfels und Wunsiedel mit Erläuterungen und veröffentlichte in rascher Folge 23 Arbeiten mit den wichtigsten Ergebnissen von Untersuchungen nicht nur seines engeren Arbeitsgebietes. Daneben verfaßte er zahlreiche Beiträge in dem von der Landesuntersuchung herausgegebenen Werk: Die nutzbaren Mineralien, Gesteine und Erden Bayerns (1. Band 1924) und in M. Schusters

Abriß der Geologie von Bayern (V. Abt. 1924), außerdem geschätzte Exkursionsberichte, den Abschnitt „Trias" in Salomons Grundzügen der Geologie (2. Band 1926) und sogar eine Geologie von Ostmazedonien. 1925 erschien sein grundlegendes Hauptwerk: Geologie von Bayern, 1. Teil, Fichtelgebirge und Frankenwald (373 S.) und gleichzeitig sein Geologischer Führer durch Fichtelgebirge und Frankenwald (223 S.). Die Kenntnis der Lagerstätten im Nordostraum des Landes hat er nachhaltig gefördert; seine Gutachtertätigkeit war für manche Planung in Bergbau, Industrie und Wasserversorgung entscheidend. Den Mitarbeitern im Amt war er ein immer hilfsbereiter anregender Kollege. Als Vortrags- und Diskussionsredner wurde er allgemein geschätzt. Wie später war er damals schon ein regelmäßiger, oft aktiver Teilnehmer an allen Geologentagungen.

Seine Berufung an die Universität Würzburg 1929 war für München ein herber Verlust, ihm aber gab sie die ersehnte Möglichkeit, seinen Forschungsdrang völlig frei und in weitem Rahmen betätigen und seine Ideen einem wachsenden Schülerkreis vermitteln zu können. Nach wie vor galt seine Liebe dem Paläozoikum und Alten Gebirge, zu dessen systematischer Kartierung und Durchforschung er im letzten Jahrzehnt eine Anzahl von Schülern anzuregen verstand. Darüber hinaus bearbeitete er nun aber auch Trias, Tertiär, Diluvium und Flußgeschichte. Morphologische Fragen suchte er im Experiment zu klären. Wiederholt besuchte er Spanien und Italien, bereiste 1938—39 Ecuador und Chile und sah im 2. Weltkrieg Frankreich, Belgien, Norwegen, Polen und Kreta. Mit 68 Jahren wurde er eremitiert. Das hoffentlich noch lange nicht abgeschlossene Verzeichnis seiner Schriften beziffert sich auf über hundert.

Fruchtbar war das Leben Adolf Wurms als Forscher und Lehrer. Seine wissenschaftlichen Verdienste näher zu würdigen, liegt nicht im Sinne dieses Geleitwortes. Sie sind anerkannt durch seine Berufung in die Bayerische Akademie der Wissenschaften und durch Verleihung der Stille-Medaille, die ihm als ersten Inhaber dieser hohen Auszeichnung der Deutschen Geologischen Gesellschaft bei der Jahrhundertfeier unseres Landesamtes 1950 überreicht wurde.

Seinem korrespondierenden Mitgliede, dem Geologen des Frankenwaldes Adolf Wurm widmet das Bayerische Geologische Landesamt als Zeichen aufrichtiger und dankbarer Verbundenheit dieses Heft der Geologica Bavarica. Möchten dem verehrten Jubilar noch viele glückliche arbeitsfrohe Jahre an der Seite seiner Gattin beschieden sein.